

# Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Hofrat Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswärtig:

Leipzig: Fr. Brandtletter,  
Kommissionär des Dresdner Journals;  
Hamburg: Berlin-Wien-Löwig, Basel-Braslan-Frankfurt  
a. M.: Hoesner & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Frag: Leipzig-Frankfurt a. M.: Hoesner; Rud. Mosse;  
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Dösch  
& Co.; Berlin: Juvilander; Breslau: Emil Kothsch;  
Hannover: C. Schuster; Halle a. S.: J. Barck & Co.

Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
Dresden, Zwingenstr. 20.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

**Bezugspreis:**  
Für Dresden vierteljährlich 2 M. 50 Pf., bei  
den Kaiserl. deutschen Postanstalten viertel-  
jährlich 3 M.; ausserhalb des deutschen Reiches  
tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.  
**Ankündigungsgebühren:**  
Für den Raum einer gespalteten Zeile kleiner  
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffersatz entspr. Aufschlag.  
**Erscheinens:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

## Amthlicher Teil.

**Dresden, 11. October.** Se. Königliche Majestät  
haben dem in Ruhestand getretenen Untersteuer-  
rechner Karl Julius Bachmann in Burgstädt das  
Albrechtskreuz allergnädigst zu verleihen geruht.  
Se. Majestät der König haben allergnädigst ge-  
ruht, dem Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Kreis-  
vereins im Erzgebirge, Rittergutsbesitzer Grafen auf  
Oberhofel das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechts-  
orden zu verleihen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, 14. October.** (Tel. d. Dresdn. Journ.)  
Heute vormittag ist hier das Festigungsdenkmal ent-  
deckt worden. Se. Königl. Hoheit der Prinz  
Friedrich Leopold von Preußen, die Minister v.  
Bötticher, v. Goltz und Miquel, der Polizei-  
präsident und der Oberbürgermeister von Berlin,  
Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden  
und zahlreiche Deputationen wohnten der Frei-  
lichkeit bei. Professor Schmidt hielt die Festrede,  
wonach die Halle fiel und die Übergabe des Denk-  
mals an die Stadt erfolgte. Der Oberbürger-  
meister Dr. v. Forckenbeck dankte mit wenigen  
Worten und schloß mit einem Hoch auf Ihre  
Majestäten den Kaiser und die Kaiserin. Chor-  
gesang beendete die Feier.

**Madrid, 13. October.** (W. I. B.) Eine amt-  
liche Depesche aus Manila berichtet, daß die zur  
Jachtigung der Bewohner der Carolineninsel  
Donago ausgedachten spanischen Kriegsschiffe das  
Dorf Mutalangi bombardiert haben; Truppen wur-  
den gelandet und nahmen die Stellungen der Ein-  
geborenen. Dabei wurden 7 spanische Soldaten  
getötet und 19 verwundet; der Verlust der Ein-  
geborenen beläuft sich auf 150 Mann.

**Dresden, 14. October.**

### Die Regelung der Landeswährung in Österreich-Ungarn.

Eine hochbedeutende innerpolitische Frage ist es,  
mit deren Lösung die österreichischen und ungarischen  
Staatsmänner gegenwärtig beschäftigt sind. Man will  
die in Österreich-Ungarn thatsächlich bestehende Papier-  
währung durch die Metallwährung ersetzen und damit  
den Geldverhältnissen diejenige Festigkeit geben, welche  
Handel und Verkehr zu ihrer geordneten Entwicklung  
bedürfen. Es ist nicht das erste Mal, daß man in  
Österreich an diese wichtige Aufgabe herangeht. Schon  
im Jahre 1861 nach Verdrängung der neuen Ver-  
fassung wurde von dem damaligen Finanzminister  
v. Plener die Regelung der Währung in Angriff ge-  
nommen. Die ungünstigen politischen und wirtschaft-  
lichen Verhältnisse der damaligen Zeit aber ließen die  
geplante Maßregel nicht zur Ausführung kommen.  
Seitdem ist die wichtige Frage von maßgebender Seite  
wiederholt in Erwägung gezogen worden, allerlei  
widrige Umstände aber stellten sich der Lösung der-  
selben immer von neuem hindernd entgegen. Nach dem  
Kriege von 1866 hielten die gesteigerte Schuldenlast  
des Staates, später die ungünstige Handelsbilanz die  
Regelung der Währung nicht rasch erscheinen. Erst  
als in den letzten Jahren das Defizit im Staats-  
haushalt verschwand und die Handelsbilanz sich  
wieder hob, konnte man der Angelegenheit erst-  
lich näher treten und gegenwärtig ist sie aus  
den vorbereitenden Studien so weit herausge-  
treten, daß die Durchführung der Operation mit  
Bestimmtheit zu erwarten ist. Nach den übereinstim-  
menden Mittheilungen der Wiener und Wuda-Pester  
Blätter sind zwischen den Finanzministern Österreichs

und Ungarns bereits alle vorbereitenden Maßnahmen  
vereinbart worden, um die Sache unverzüglich in Angriff  
zu nehmen. Es kann also nicht daran gezweifelt  
werden, daß mit dem gegenwärtigen Geldsystem in  
Österreich-Ungarn ein Ende gemacht werden wird,  
wenn auch über die Einzelheiten der beabsichtigten  
Neuregelung der Währung zuverlässige Nachrichten  
noch nicht vorliegen. Die leitenden Wiener Blätter  
sprechen ihre lebhafteste Befriedigung über dieses Vor-  
gehen der Regierungen beider Reichshälften in der  
wichtigen Angelegenheit aus und suchen den Nachweis  
zu führen, daß ernste Schwierigkeiten der Lösung der  
Frage gegenwärtig nicht mehr im Wege stehen. So  
schreibt das „Fremdenblatt“:

Die Regelung der Währung wird nunmehr in  
Angriff genommen. Als Sektionschef v. Ribbauer im  
Frühjahre vor den Abgeordneten die Absicht der Re-  
gierung, diese Frage ernstlich in Angriff zu nehmen,  
kundgab, da verkannte niemand die hohe Bedeutung  
dieser Angelegenheit. Die Anregung fand in Ungarn An-  
klang. Während des Sommers, als die Silberpreise  
auf den Sprossen der Silberbill in die Höhe kletter-  
ten, da schien es, als wollte die Währungsregulierung  
wieder in die blaue Ferne des lediglich Wünsche-  
werten rücken. Aber dem ist nicht so. Gerade die  
erheblichen Schwankungen der Valuta, welche durch die  
amerikanischen Silberoperationen verursacht worden,  
mögen mitgewirkt haben, daß die maßgebenden Re-  
gierungen der Monarchie sich diesem ebenso schwierigen wie  
wichtigen Probleme mit einer der Angelegenheit wür-  
digen ruhigen Energie näherten. Daß die Währung  
einer Regelung unterzogen werden soll, das ist die  
erste prinzipielle Frage, über welche zwischen den bei-  
den Reichshälften eine Verständigung erzielt worden  
sein dürfte. Nach zwei Richtungen hin wird hierdurch  
unser Interesse geweckt. Warum wird die Wäh-  
rung reguliert? Das ist zunächst das Problem, das  
wir uns vorlegen müssen.

Nicht eine Ursache ist hier maßgebend, nicht ein  
Grund wirkt hier bewegend, nicht ein Motiv giebt  
den Ausschlag: eine ganze Reihe seltener verwickelter  
Erscheinungen sind wirksam, die alle nach ein und  
derselben Richtung hin drängen. Unser Währungs-  
wesen ist krank. Sein Uebel hat eine Geschichte, die  
bis in die Zeit der Befreiungskriege zurückreicht. Der  
erste Keim zur Störung unseres Geldwesens ward be-  
reits bei der Gründung der Nationalbank gelegt.  
Dieses Institut hatte nämlich nicht lediglich wirtschaft-  
liche Funktionen zu erfüllen, es war nicht nur ein  
Organ des Kreditwesens, es sollte der Staatsverwaltung  
auch bei der Ordnung seines Kreditwesens behilflich sein.  
Die Noten der Nationalbank hatten keine bankmäßige  
Deckung. Der lange Frieden, welcher bis zum revo-  
lutionären Sturmjahre währte, sowie das Geheimnis,  
in das sich die Gehobung der Bank hüllte, ermöglichte  
eine Fortleitung ihrer Barzahlungen. Die Stellung  
der Bank wurde immer unselbständiger. Sie war es,  
die sich in der Abicht, ihre Erträge zu erhöhen,  
immer weiter von ihren eigentlichen Aufgaben ent-  
fernte. Der Mai des Jahres 1848 brachte den  
Zwangskurs, die Einstellung der Barzahlungen, das  
Disagio der Banknoten; etwa ein Jahrzehnt später  
wurden die Barzahlungen wieder aufgenommen, aber  
das Silber strömte ab, der italienische Krieg nötigte  
zu einer Vermehrung des Notenumlaufes und schließlich  
zu einer erneuerten Einstellung der Barzahlungen.  
Mit der Verfassungsurkunde erst beginnt die Regelung  
der Geldverhältnisse. Finanzminister v. Plener unter-  
nimmt es, die Bank vom Staate zu trennen und sie  
ihrem natürlichen Wirkungsbereich zuzuführen, die  
Silbermünze wird gesetzlich, dem Staate wird von  
Seite der Bank ein permanentes Darlehen von 80 Mil-  
lionen Gulden gemährt, das Verhältnis des Metallgeldes  
zum Notenumlauf wird festgesetzt, die Staatsverwal-

tung begiebt sich des Rechtes, Staatspapiergeld mit  
Zwangskurs in Umlauf zu setzen. Der Krieg vom  
Jahre 1866 bringt wieder eine Staatsnotenummission,  
wieder einen Zwangskurs, die wirtschaftliche Katastrophe  
vom Jahre 1873 führt dahin, daß die Bank der Ver-  
pflichtung, den Betrag, um welchen die umlaufenden  
Noten 200 Millionen übersteigen, in Silber zu decken,  
entzogen wird. Die Werthverwertung des Silbers läßt  
die Erscheinung zu Tage treten, daß die österreichische  
Währung einen höheren Kurs erreicht, als ihrem Sil-  
berwert entspricht, daß also der Gulden, gleichviel ob  
in Silber oder Papier, im internationalen Verkehr  
mehr gilt als 11 1/4 g Silber. Österreichische Bank-  
häuser beziehen Silberbarren und lassen in Wien aus  
denselben Goldstücke schlagen; dies veranlaßt die  
Regierung, im März 1879 die Münzprägung für  
Private zu verbieten. Einen weiteren Schritt zur  
Regelung der Geldverhältnisse bezeichnet das Gesetz  
vom Jahre 1887, welchem zufolge der Gesamtbetrag  
der umlaufenden Banknoten mindestens zu zwei Fünf-  
teln bedeckt sein muß. Die Wirkungen, welche der  
Zustand der Reichswährung mit sich brachte, liegen  
offen zu Tage. Alle Werthverhältnisse schwanken seit  
Jahrzehnten. Dem Verkehr wird der Charakter des  
Unberechenbaren, des Zufälligen aufgeprägt. Der Teil  
der Bevölkerung, der sich mit dem Außenhandel befaßt,  
wird zum Spiele veranlaßt. Mit Recht wurde geltend  
gemacht, daß die unheilvolle Katastrophe, die in dem  
österreichischen Wirtschaftsleben unter dem Namen des  
Krahes bekannt ist, nicht so weit, nicht so tief hätte  
greifen können, nicht so viele Opfer erfordert hätte,  
wenn das Schwanken der Währung nicht so weite  
Kreise an die Spekulation gewöhnt hätte. Von der  
schwankenden Valuta strömt ein feines Gift aus, das  
alles beraubt und gerade bei jenen, die mit demselben  
nicht berufsmäßig hantieren, zerstörend wirkt. Wer  
Ware aus dem Auslande bezieht, nimmt eine doppelte  
Gefahr auf sich: die Schwankung des Preises und die  
des Wechselkurses. Der Uebernahme dieser Gefahr steht  
keine Prämie gegenüber. So steht der österreichische  
Kaufmann auf dem Weltmarkte dem Fremden schwächer,  
beengter und bedrückter gegenüber. Zudem verführt  
und verleitet ihn das Schwanken des Materials, mit  
dem er zu arbeiten hat, zu einer Lockerung seiner  
strengen kaufmännischen Grundsätze. Bezahlt er seine  
dem Auslande bezogene Ware zugleich, und tritt  
hierauf ein Fall der Wechselkurse ein, da beklagt er  
einen Verlust, während kein etwaiger Wettbewerber,  
der sich mit der Begleichung der Schuld Zeit ließ, einen  
Gewinn einstreift. So bietet denn der Wechselkurs  
häufig eine Handhabe zur Finanzabschwächung von Jah-  
lungen, was den kaufmännischen Beziehungen nicht zum  
Vorteil gereichen kann. Zudem vermögen sich die  
Warenpreise der raschen Wandelung der Wechselkurse  
nicht so leicht anzuschmiegen. So ist denn namentlich  
der Kleinhandeler gezwungen, die Gefahr, die ihm von  
Seite eines etwaigen Verlustes an der Währung  
droht, durch Erhöhung der Warenpreise auf den Kon-  
sumenten überzuwälzen. Während dieserart jeder durch  
das Schwanken der Währung geschädigt  
wird, sind es insbesondere die Schuldner an das Aus-  
land, welche zu Spielern werden, da sie unmöglich  
vorher zu bestimmen wissen, welche Summen sie zu  
zahlen haben werden. Auch die Staatsfinanzen müssen  
unter solchen Umständen leiden. Anleihen können nur  
unter nachtheiligen Bedingungen aufgenommen werden.  
Der Gläubiger, der seine Zinsen in Landeswährung  
erhalten soll, bedingt sich häufig eine Gefahrprämie  
für Kursdifferenzen aus.

Dies sind die Gründe, welche die Regierungen ver-  
anlassen, sich mit der Regelung der Währung zu be-  
fassen. Verschiedene Bedenken, die sich entgegenstellen,  
lassen sich leicht entkräften. Es heißt, die Regelung  
der Währung sei ausföhrlos, so lange der Weltfriede

nicht dauernd gesichert ist. Das ist vollkommen rich-  
tig, der Weltfriede ist aber gesichert, daher ist auch die  
Regelung der Währung nicht ausföhrlos. Es heißt,  
die Regelung der Währung ist unmöglich, so lange  
die Finanzen nicht die wünschenswerthe Gestalt an-  
genommen haben. Das ist vollkommen richtig — die  
Finanzen sind hüben und drüben, diesseits und jen-  
seits der Leithe, tadellos, die Fehlbeträge sind ver-  
schwunden, sie gehören der Finanzgeschichte an. Und  
eben darum ist die Regelung der Währung möglich.  
Sie ist die Bedingung eines sicheren Staatshaushalts-  
planes, sie bringt dem Staate eine direkte Ersparnis,  
sie erhöht den Staatskredit, sie gestaltet alle zukünf-  
tigen Finanzoperationen günstiger. Es heißt, die Re-  
gelung der Währung sei unpraktisch, solange wir eine  
passive Handelsbilanz haben. Das ist vollkommen  
richtig. Aber unsere Handelsbilanz ist aktiv; und da-  
her ist die Regelung der Währung möglich. Es heißt  
ferner, die Regelung der Währung sei schädlich, näm-  
lich für die Landwirtschaft, da eine hohe Ausfuhr-  
prämie für ihre Produkte im hohen Agio gelegen  
war. Allein das ist unrichtig, denn eine Schädigung  
der agrarischen Interessen läge nur vor, wenn durch  
die Regelung der Währung der Wert des Geldes  
auf zwei Mark gehoben würde. Aber nichts läßt dies  
befürchten. Die Regelung der Währung erfordert  
nur, daß unsere unbedeckten Noten jeberzeit in Metall  
einlösbar seien, nicht mehr, nicht weniger. Die Rege-  
lung der Währung vernichtet, wie wir gesehen haben,  
schwerwiegende Nachteile; sie bringt Vorteile mit sich;  
sie läßt keine wie immer gearteten Uebel in Erscheinung  
treten. Die Regelung der Währung ist somit eine  
Notwendigkeit und wir müssen jede Annäherung an  
dieselbe begrüßen.

## Tagesgeschichte.

**Dresden, 14. October.** Ihre Königl. Hoheiten die  
Prinzessin Mathilde und der Prinz Johann Georg  
sind in Begleitung des Hofmarschalls Frhn. v. Gut-  
schmid und der Hofdame Frein v. Gärtner heute Vor-  
mittag für einige Tage nach Prag gereist.

**Berlin, 13. October.** Ihre Majestäten der Kaiser  
und die Kaiserin weisen zur Zeit im Jagdschloß  
Hubertusstock in der Schorfheide bei Eberwalde, wo-  
selbst die Majestäten bis zum Mittwoch zu verbleiben  
gedenken. Von dort kehrt die Kaiserin direkt nach  
dem Neuen Palais zurück, während der Monarch die  
Reise nach Blau fortsetzt.

Die Gesetzentwürfe betreffend die preussische  
Steuerreform sind fertiggestellt und es dürfte der  
Einhaltung der Königl. Genehmigung zur Einbringung  
derselben im Landtage nicht mehr entgegenstehen.  
Bei dieser Steuerreform verdienen zwei Punkte beson-  
dere Beachtung, über welche die „A. P. N.“ sich fol-  
gendermaßen äußern:

Zunächst soll diese Erhebung sich nicht in einem Ab-  
senken der Steuerlast äußern. Die Rückstufen auf die abge-  
milderten Finanzlagen, welche der Uebernahme der Ertragshaben  
an die Gemeinden nicht aus dem Bollen zu arbeiten gestattet,  
sondern vortheilhafte Vorkehrungen ergreift, weisen darauf hin, zu-  
nächst die Einkommen- und Gewerbesteuer in sich zu reformieren  
und die weiteren Schritte insbesondere in der Richtung der Ver-  
mehrung von Ertragshabern in Kommunalabgaben vorzubehal-  
ten, bis der finanzielle Markt dieser Neuordnung zu überleben  
ist. Ohne Gehörung der Sicherheit der Finanzen ist in der  
That kaum anders vorzugehen, während ein solches Vorgehen  
auch unter dem trübsten Gesichtspunkte, daß die Steuerreform  
feine Reformen für die Staatskasse liefern soll, unbedenk-  
lich erscheint, da in dem Gesetze selbst geeignete Mittel dafür  
geschaffen werden, daß die bei der Einkommensteuer über den  
Ausfall infolge härterer Depressions nach unten zu erwartenden  
Verzinsnahmen im vollen Betrage für die Reform verfügbar  
bleiben.

Der zweite Hauptpunkt bildet die Änderung des Ein-  
schätzungswertes und die Organisation der Veranlagungs-  
organe. Nach beiden Richtungen hin wird die in der Praxis  
im ganzen wohlbedeutende schädliche Vertheilung vielfach zum  
Wucher dienen. Nach jenen Vorgängen stellt sich die Defektur-  
weise nicht entfernt als eine Vertheilung zur richtigen Schätzung

## Feuilleton.

### Die neue Vierteljahrsausstellung im Königl. Kupferstichkabinett.

I.  
Aus Anlaß der Besprechung der Chodowicki ge-  
widmeten ersten Vierteljahrsausstellung dieses Jahres  
wurde darauf hingewiesen, daß Chodowicki der Vor-  
läufer Ad. Menzels gewesen sei. In der That leiten  
so viele geistige Fäden von dem 1726 geborenen Lan-  
ziger zu dem 1815 geborenen Dresdener herüber und  
haben beide unter so ähnlichen Umständen und in so  
gleichem Sinne gewirkt, daß man den einen von ihnen,  
trotz mancher Unterschiede, ebensowohl den Menzel des  
18. Jahrhunderts, wie den anderen den Chodowicki  
des 19. Jahrhunderts nennen könnte. Beide sind in  
jungen Jahren von den östlichen Grenzstätten deutscher  
Bildung nach Berlin eingewandert, beide haben sich  
hier im wesentlichen autodidaktisch und ohne Italien  
besucht zu haben; zu eigenartigen, scharf beobachtenden  
Künstlern entwickelt, beide haben der Nachwelt das  
Thun und Treiben ihrer Landsleute und ihres Zeit-  
alters in einer Fülle innerer lebendig aufgeföhrt, mit  
feinstem künstlerischem Gefühl der Wirklichkeit abge-  
lauchter Darstellungen überliefert, beide haben es schon zu  
ihren Lebzeiten in Berlin zu den höchsten künstlerischen  
Ehren gebracht. Selbst daß sie beide zunächst Kinder ihrer  
Zeit waren, daß Chodowicki als Sohn des 18. Jahrhun-  
derts einerseits der leichtfertigeren, andererseits der  
satirischeren und zum Moralisiren geneigteren, daß

Menzel als Sohn des 19. Jahrhunderts der weiter  
und tiefer blickende, der gesunder und ernster empfin-  
dende, der technisch vielseitiger und gründlicher gebil-  
dete Künstler ist, kann ebensowohl als eine Ähnlich-  
keit, wie als eine Verschiedenheit zwischen ihnen an-  
gesehen werden. Es wird den Dresdener Kunstfreun-  
den daher willkommen sein, das Kupferstichkabinett sein  
Ausstellungsjahr mit einer Menzel-Ausstellung be-  
schließen zu sehen, wie es dasselbe mit einer Chodo-  
wicki-Ausstellung begann.

Die Vollendung des großen, in der F. Bruckmann-  
schen Verlagsanstalt in München (1890) erschienenen,  
von Max Jordan und Rob. Dohme mit einem um-  
fassenden, gebiengen Texte versehenen Menzelwerkes,  
welches uns durch 124 ganze Lichtdruckblätter und an-  
nähernd ebensoviele Textillustrationen einen Überblick  
über Menzels großartige Thätigkeit auf dem Gebiete  
der Öl- und Wasserfarbenmalerei und wenigstens einen  
Einklick in sein noch umfangreicheres Schaffen für den  
Vollgenießt, den Steinbrud und selbst die Radierung  
vermittelt, hat es ermöglicht, eine Menzel-Ausstellung  
zu schaffen, welche uns ein einigermaßen deutliches  
Bild von der hohen Bedeutung des merkwürdigen  
Namen nicht nur für die Berliner, sondern für die  
gesamte deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts gewährt.

Da der Raum des Ausstellungssaales des Kupfer-  
stichkabinetts nicht ausreichen würde, um auch nur die  
124 Vollblätter des Menzelwerkes auf einmal zur  
Ausstellung zu bringen — wie denn diese Ausstel-  
lungen auch mehr anregen als erschöpfen wollen —,  
so galt es, eine Reihe der charakteristischsten und schön-  
sten der veröffentlichten Darstellungen auszuwählen;  
und da jenes Werk die Schöpfungen des Meisters auf

dem Gebiete der vervielfältigenden Künste doch nur  
ganz unvollständig wiedergiebt, mußten diese für jetzt  
ausgeschlossen werden, damit die Reihe seiner Ölgemälde  
und seiner Wasserfarbenblätter, denen sich einige Hand-  
zeichnungen anschließen, um so vollständiger hervor-  
trete.

Von den namhaftesten Ölgemälden des Meisters fehlen  
nur wenige. Wenn er selbst auch die Wasserfarben-  
(Deckfarben) Technik bevorzugt und in Gelb, von  
wenigen Ausnahmen abgesehen, nur gemalt hat, wenn  
die Besteller es ausdrücklich verlangten, so hat er im  
Laufe seines langen Künstlerlebens doch eine beträcht-  
liche Reihe von Bildern geschaffen. Die ausgestellten  
26 Lichtdrucke nach solchen sind auf den Mittelstücken  
des Ausstellungssaales vereinigt. Sie vergegenwärtigen  
uns die ganze Gesundheit und Tiefe des durchgeistig-  
ten, die Vergangenheit wie die Gegenwart mit durch-  
dringendem historischen Blick erfassenden Realis-  
mus des Meisters. Seine Darstellungen aus der  
Vergangenheit — bekanntlich bevorzugte Menzel  
die preussische Geschichte des vorigen Jahrhunderts,  
dessen Geist er erfaßt, wie kein weiterer, und dessen  
Aufsätzen er sich durch das eingehendste Studium  
seiner Architektur und Ornamentik, seiner Trachten  
und Geräte künstlerisch vollkommen zu eigen gemacht  
— treten uns mit einer so überzeugenden Wahrheit  
und Lebendigkeit entgegen, daß wir die Vorgänge,  
welche sie schildern, mitzuerleben meinen; seine Dar-  
stellungen aus dem Leben der Gegenwart aber un-  
lassen mit so sicherem Blick das für unsere Zeit kul-  
turgeschichtlich Bedeutende aus dem scheinbar entgegen-  
gesetzten Gebieten, aus dem Leben des Hofes, wie der  
Arbeiterwelt, aus dem großstädtischen Straßenreiben,

wie dem Thun im Hause und in der Kirche, daß wir  
schon jetzt den Eindruck historisch erfahrener Spiegel-  
bilder einer großen, ringenden Zeit, den sie auf die  
Nachwelt machen müssen, mitempfinden können. Das  
erste der in der Nachbildung ausgestellten Gemälde,  
„Der Familienrat“, ist schon 1838, das letzte, „Ball-  
Episode“, ist 1888 entstanden. Es steht uns also eine  
künstlerische Entwicklung von fünfzig Jahren vor  
Augen. Da die Unterschriften der einzelnen Blätter  
nicht nur den Gegenstand und den gegenwärtigen Auf-  
bewahrungsort eines jeden Bildes, sondern auch sein  
Entstehungsjahr angeben, so ist es leicht, diese fünfzig-  
jährige Entwicklung des Meisters in ihrer ganzen  
Stufenleiter zu verfolgen. Natürlich spiegelt sich  
in ihr in gewisser Hinsicht die ganze Wandelung  
wieder, die der Zeitgeschnad in diesen fünfzig  
Jahren durchgemacht hat; denn Menzel ist, wie die  
großen Künstler aller Zeiten, niemals stehen geblieben,  
hat sich niemals auf seinen wohlverdienten Lorbeer  
ausgeruht, ist vielmehr rastlos bestrbt gewesen, mit  
der Zeit fortzuschreiten, neue Ausdrucksmittel zu finden  
und seine Technik zu vervollkommen. Der Zeitge-  
schnad spiegelt sich aber doch auch nur in gewisser  
Hinsicht in Menzels Gemälden wieder; denn der  
Meister ist weit entfernt davon gewesen, sich von ihm  
ins Schlepptau nehmen zu lassen; er hat, im Gegen-  
teil, zu seinen Führern und Förderern gehört. Be-  
trachtet man jene Darstellung eines Familienrates von  
1838 und das Gemälde „der Gerichtstag“ von 1839,  
welches die „Konfirmierung“ der Wörber mit der  
Leiche der von ihnen erschlagenen Dame vor Gericht  
darstellt, so fühlt man sich allerdings beim ersten An-  
blick in das Zeitalter eines G. F. Lessing zurückver-



er folgte seiner Vertraulichkeit mit allen politischen Verhandlungen...

Gewährung längerer Kreditfristen, bis zu sechs Monaten, sich den dortigen Handelsbedürfnissen anzupassen...

Dresdner Nachrichten

vom 14. Oktober.

Se. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist heute 11 Uhr 12 Min. vorm. von Berlin hier angekommen...

Aus dem Polizeiberichte. Nahe dem Alberttheater in Neuhof hat am Sonntagabend ein junges Mädchen eine neue große Lederhülle im Werte von 18 M gefunden...

Im Albertverein wird Dr. Dr. Pufinelli eine Anzahl Beiträge über Krankenpflege und erste Hilfe bei Unglücksfällen halten...

Der Neubau des Bürgerhospitals ist wieder etwas in die Höhe gerückt, da der Rat die vom Architekt Schubert abgeordneten Plannungen...

Im Laufe des heutigen Tages wird nach der letzten mit Asphalt zu belegende Straße des Hofplatzes am Eingange der Wallstraße fertiggestellt sein...

Vom 16. Oktober an darf nach königlich höchstem Jagdgesetz das weibliche Rehwild geschossen werden...

Während die Vorkursen bereits seit dem 1. September Schonzeit eingeleitet, beginnt letztere für Vorkursisten, Mandanten und Schenkel am 15. Oktober...

Die Unterrichtskurse des Vereins Volkswohl finden recht zahlreiche Teilnehmer und in einigen der begonnenen Fächer können keine Zulassungen mehr stattfinden...

Schnitt am 24. Oktober in Deutschen. Im Volkshaus Ratsenhof hängt ein für Frauen und Mädchen bestimmter Kursus...

Dr. Gustav Amberg aus Berlin wird im November 4 Experimentalarbeiten im Saale von Deunns Hotel halten...

Alle Handwerksmeister und Geschäftleute, welche Lehrlinge beschäftigen, möchten wir auf eine Versammlung aufmerksam machen...

Bücherschau

- In der Königl. [sch.] Hofbuchhandlung S. W. Bach - Wagners u. Lehmanns - ist in der Zeit vom 7. bis 12. Oktober folgende Neuheiten eingegangen: Kirchbach, Der Weichler. 5 M. - Ueber Werten und Justizien...

Statistik und Volkswirtschaft.

Was der besten Abnahme der Arbeiterlosen, welche der letzte Reichsanzeiger mit einer bedeutenden Verminderung...

derung des Metallhandels erzielt hatte, nur geübert worden, daß Gebührensmaßnahmen für russische Rechnung erfolgt seien...

In Angelegenheit der heutigen Sommer befindet sich die Verwaltung zur Zeichnung auf 5000000 M. 2 1/2 prozentige Obligationen...

Über die deutsche Thonwaren- und Esmaschmelzfabrik wird berichtet, daß das Unternehmen kaum in der Lage sei...

Die Beteiligung an der Kapitalbeschaffung für das neue italienische Bodenrehabilitationswerk ist nach einer Mitteilung...

In der Kufflerstrasse wird der erste Umlauf der Aktien-Exportierbrauerei vom 11. d. Mts. hat der Redaktionsabteilung für das Jahr 1899/00 vorliegen...

Der Einlösungssatz für österreichische Silberwerte ist auf 116,50 M. für 100 Gulden österreichischer Silber festgesetzt...

Nach dem Beschlusse der Reichsversammlung ist es in Zukunft niemandem mehr gestattet, das deutsche Reichsgebiet zu betreten...

Dem vorliegenden Rechnungsbuch der Werkzeugmaschinenfabrik „Sulzer“ in Chemnitz entnehmen wir verlässliche...

Nach dem offiziellen Handelsstatistik für 1898 betrug der Export des englischen Spinnens 66 540 100 Rupien...

Die Handelsbilanz ist als dem Lande so außerordentlich günstig, daß die Aufhebung des Zolls auf den aus dem Ausland...

Die Ziffern sind im Verhältnis zum Gesamtverkehre sehr niedrige, aber sie betonen sich um Jahr zu Jahr...

Dem Trio folgte die Violinsonate op. 78 von Brahms, eine Komposition ohne lebhafteste Erregung...

liche Leistungen mit großem Beifall auf und ehrte namentlich die feinsinnige Pianistin und den energiegelassenen...

Konservatorium für Musik. Am vergangenen Freitag hat im Konservatorium ein musikalischer Aufführungsabend stattgefunden...

Welche von beiden?

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

2. Am dreihundertsten Tage.

Durch die schönen Anlagen des Monte Pincio rollten am sonnigen Aprilnachmittag im gewohnten Kreislaufe über der Piazza del Popolo...

beinahe das Militärvorsteher, das eben in den Klängen einer Domestikanten Cantilene schwelgte...

Einen vollen Monat war Friedrich Gerland jetzt in der ewigen Stadt und hatte sich der Hochzeit der ersten Eintrübe auf das Eiland eigener Arbeit...

gelegentlich gesprochen und bewußt und unbewußt in ihrem Verkehre mit der Tante beobachtet hatte...

Eben wieder hatte der junge Gelehrte Tante und Nichte in ihrem Wagen bei der französischen Akademie begrüßt und sich einen freundlichen Gegengruß...









Wichtig der Rentenwerte jedenfalls nicht mit Verzug in die Zukunft; bezüglich ist es, daß die Berliner Börse gestern durch Vermittlung wurde, daß der Jahresbericht der Verwaltung sich über die zukünftigen Aussichten günstig ausspricht. Von den auswärtigen Börsen mehrere Wien meist lebendig; Berlin liegt in matter Haltung ein, wurde aber später, wahrscheinlich infolge von Zeichnungen, fester und laute nachstehende Kurse der nachstehenden Werte: Kredit 170,25—170,10—170,40, Staatsbahn 110,20—110,10—110,25, Lombarden 66,50—67—66,75, Diskont 222,10 222,21,90—222,10, Dresdner Bank 156,25, Teutoburger Union 87,25—88, Baura 145,50—146,10. Der bürgerliche Verkehr in der Aktion von Industriepapieren hand unter dem Einfluss der meisten auswärtigen Anhangsbörse und das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Von Papierfabriken waren Berg und Thode etwas zu gestiegen, waren gebandelt. Transportaktien und Bauaktien waren ohne Wandel. Unter den Maschinenaktien waren nur Zimmermann (+ 1/2 %) und Schubert u. Seifert in nennenswerten Beträgen umgesetzt. Letztere erzielte eine weitere Kurssteigerung um 2 %. Sonst sind noch Wiebe (+ 1/2 %), Germania (131), alte Dausch (+ 1/2 %), Döhlener Schiffbau (- 1/2 %), Union (+ 1/2 %) und Seibel u. Rossmann zu nennen. Von den Aktien verschiedener Unternehmungen sind zu nennen: Carlsberg-Industrie (+ 2 1/2 %), Thiele (+ 1 1/2 %), Bad Godesheim (- 1/2 %), Halberstadt-Gesellschaft. Von Braueria wurde nur in Remis (+ 1/2 %) und der Frankfurter einigermäßig umgekehrt. Von Fonds waren die böhmischen Renten besser bezahlt, 3 1/2 % Sachse waren bespitzt; 3 1/2 % Preussische Renten freihaltend. Neue 3 % Reichsanleihe waren zu 87 gekauft. Von österreichischen ungarischen Goldrenten nachgehend. Von Renten traten nur Dresdner (+ 1/2 %) in Verkehr. Chert. Renten 177,70.

Leipzig, Montag, 13. Oktober. (Schlußkurse.) Staatspapiere. 3% (Schl.) Rent. 85,00, R. v. 1865 3%, v. 1847 4%, v. 1862—1868 4 1/2, v. 1869 4 1/2, v. 1870 4 1/2, v. 1871—1873 4 1/2, v. 1874 4 1/2, v. 1875 4 1/2, v. 1876 4 1/2, v. 1877 4 1/2, v. 1878 4 1/2, v. 1879 4 1/2, v. 1880 4 1/2, v. 1881 4 1/2, v. 1882 4 1/2, v. 1883 4 1/2, v. 1884 4 1/2, v. 1885 4 1/2, v. 1886 4 1/2, v. 1887 4 1/2, v. 1888 4 1/2, v. 1889 4 1/2, v. 1890 4 1/2, v. 1891 4 1/2, v. 1892 4 1/2, v. 1893 4 1/2, v. 1894 4 1/2, v. 1895 4 1/2, v. 1896 4 1/2, v. 1897 4 1/2, v. 1898 4 1/2, v. 1899 4 1/2, v. 1900 4 1/2, v. 1901 4 1/2, v. 1902 4 1/2, v. 1903 4 1/2, v. 1904 4 1/2, v. 1905 4 1/2, v. 1906 4 1/2, v. 1907 4 1/2, v. 1908 4 1/2, v. 1909 4 1/2, v. 1910 4 1/2, v. 1911 4 1/2, v. 1912 4 1/2, v. 1913 4 1/2, v. 1914 4 1/2, v. 1915 4 1/2, v. 1916 4 1/2, v. 1917 4 1/2, v. 1918 4 1/2, v. 1919 4 1/2, v. 1920 4 1/2, v. 1921 4 1/2, v. 1922 4 1/2, v. 1923 4 1/2, v. 1924 4 1/2, v. 1925 4 1/2, v. 1926 4 1/2, v. 1927 4 1/2, v. 1928 4 1/2, v. 1929 4 1/2, v. 1930 4 1/2, v. 1931 4 1/2, v. 1932 4 1/2, v. 1933 4 1/2, v. 1934 4 1/2, v. 1935 4 1/2, v. 1936 4 1/2, v. 1937 4 1/2, v. 1938 4 1/2, v. 1939 4 1/2, v. 1940 4 1/2, v. 1941 4 1/2, v. 1942 4 1/2, v. 1943 4 1/2, v. 1944 4 1/2, v. 1945 4 1/2, v. 1946 4 1/2, v. 1947 4 1/2, v. 1948 4 1/2, v. 1949 4 1/2, v. 1950 4 1/2, v. 1951 4 1/2, v. 1952 4 1/2, v. 1953 4 1/2, v. 1954 4 1/2, v. 1955 4 1/2, v. 1956 4 1/2, v. 1957 4 1/2, v. 1958 4 1/2, v. 1959 4 1/2, v. 1960 4 1/2, v. 1961 4 1/2, v. 1962 4 1/2, v. 1963 4 1/2, v. 1964 4 1/2, v. 1965 4 1/2, v. 1966 4 1/2, v. 1967 4 1/2, v. 1968 4 1/2, v. 1969 4 1/2, v. 1970 4 1/2, v. 1971 4 1/2, v. 1972 4 1/2, v. 1973 4 1/2, v. 1974 4 1/2, v. 1975 4 1/2, v. 1976 4 1/2, v. 1977 4 1/2, v. 1978 4 1/2, v. 1979 4 1/2, v. 1980 4 1/2, v. 1981 4 1/2, v. 1982 4 1/2, v. 1983 4 1/2, v. 1984 4 1/2, v. 1985 4 1/2, v. 1986 4 1/2, v. 1987 4 1/2, v. 1988 4 1/2, v. 1989 4 1/2, v. 1990 4 1/2, v. 1991 4 1/2, v. 1992 4 1/2, v. 1993 4 1/2, v. 1994 4 1/2, v. 1995 4 1/2, v. 1996 4 1/2, v. 1997 4 1/2, v. 1998 4 1/2, v. 1999 4 1/2, v. 2000 4 1/2, v. 2001 4 1/2, v. 2002 4 1/2, v. 2003 4 1/2, v. 2004 4 1/2, v. 2005 4 1/2, v. 2006 4 1/2, v. 2007 4 1/2, v. 2008 4 1/2, v. 2009 4 1/2, v. 2010 4 1/2, v. 2011 4 1/2, v. 2012 4 1/2, v. 2013 4 1/2, v. 2014 4 1/2, v. 2015 4 1/2, v. 2016 4 1/2, v. 2017 4 1/2, v. 2018 4 1/2, v. 2019 4 1/2, v. 2020 4 1/2, v. 2021 4 1/2, v. 2022 4 1/2, v. 2023 4 1/2, v. 2024 4 1/2, v. 2025 4 1/2, v. 2026 4 1/2, v. 2027 4 1/2, v. 2028 4 1/2, v. 2029 4 1/2, v. 2030 4 1/2, v. 2031 4 1/2, v. 2032 4 1/2, v. 2033 4 1/2, v. 2034 4 1/2, v. 2035 4 1/2, v. 2036 4 1/2, v. 2037 4 1/2, v. 2038 4 1/2, v. 2039 4 1/2, v. 2040 4 1/2, v. 2041 4 1/2, v. 2042 4 1/2, v. 2043 4 1/2, v. 2044 4 1/2, v. 2045 4 1/2, v. 2046 4 1/2, v. 2047 4 1/2, v. 2048 4 1/2, v. 2049 4 1/2, v. 2050 4 1/2, v. 2051 4 1/2, v. 2052 4 1/2, v. 2053 4 1/2, v. 2054 4 1/2, v. 2055 4 1/2, v. 2056 4 1/2, v. 2057 4 1/2, v. 2058 4 1/2, v. 2059 4 1/2, v. 2060 4 1/2, v. 2061 4 1/2, v. 2062 4 1/2, v. 2063 4 1/2, v. 2064 4 1/2, v. 2065 4 1/2, v. 2066 4 1/2, v. 2067 4 1/2, v. 2068 4 1/2, v. 2069 4 1/2, v. 2070 4 1/2, v. 2071 4 1/2, v. 2072 4 1/2, v. 2073 4 1/2, v. 2074 4 1/2, v. 2075 4 1/2, v. 2076 4 1/2, v. 2077 4 1/2, v. 2078 4 1/2, v. 2079 4 1/2, v. 2080 4 1/2, v. 2081 4 1/2, v. 2082 4 1/2, v. 2083 4 1/2, v. 2084 4 1/2, v. 2085 4 1/2, v. 2086 4 1/2, v. 2087 4 1/2, v. 2088 4 1/2, v. 2089 4 1/2, v. 2090 4 1/2, v. 2091 4 1/2, v. 2092 4 1/2, v. 2093 4 1/2, v. 2094 4 1/2, v. 2095 4 1/2, v. 2096 4 1/2, v. 2097 4 1/2, v. 2098 4 1/2, v. 2099 4 1/2, v. 2100 4 1/2, v. 2101 4 1/2, v. 2102 4 1/2, v. 2103 4 1/2, v. 2104 4 1/2, v. 2105 4 1/2, v. 2106 4 1/2, v. 2107 4 1/2, v. 2108 4 1/2, v. 2109 4 1/2, v. 2110 4 1/2, v. 2111 4 1/2, v. 2112 4 1/2, v. 2113 4 1/2, v. 2114 4 1/2, v. 2115 4 1/2, v. 2116 4 1/2, v. 2117 4 1/2, v. 2118 4 1/2, v. 2119 4 1/2, v. 2120 4 1/2, v. 2121 4 1/2, v. 2122 4 1/2, v. 2123 4 1/2, v. 2124 4 1/2, v. 2125 4 1/2, v. 2126 4 1/2, v. 2127 4 1/2, v. 2128 4 1/2, v. 2129 4 1/2, v. 2130 4 1/2, v. 2131 4 1/2, v. 2132 4 1/2, v. 2133 4 1/2, v. 2134 4 1/2, v. 2135 4 1/2, v. 2136 4 1/2, v. 2137 4 1/2, v. 2138 4 1/2, v. 2139 4 1/2, v. 2140 4 1/2, v. 2141 4 1/2, v. 2142 4 1/2, v. 2143 4 1/2, v. 2144 4 1/2, v. 2145 4 1/2, v. 2146 4 1/2, v. 2147 4 1/2, v. 2148 4 1/2, v. 2149 4 1/2, v. 2150 4 1/2, v. 2151 4 1/2, v. 2152 4 1/2, v. 2153 4 1/2, v. 2154 4 1/2, v. 2155 4 1/2, v. 2156 4 1/2, v. 2157 4 1/2, v. 2158 4 1/2, v. 2159 4 1/2, v. 2160 4 1/2, v. 2161 4 1/2, v. 2162 4 1/2, v. 2163 4 1/2, v. 2164 4 1/2, v. 2165 4 1/2, v. 2166 4 1/2, v. 2167 4 1/2, v. 2168 4 1/2, v. 2169 4 1/2, v. 2170 4 1/2, v. 2171 4 1/2, v. 2172 4 1/2, v. 2173 4 1/2, v. 2174 4 1/2, v. 2175 4 1/2, v. 2176 4 1/2, v. 2177 4 1/2, v. 2178 4 1/2, v. 2179 4 1/2, v. 2180 4 1/2, v. 2181 4 1/2, v. 2182 4 1/2, v. 2183 4 1/2, v. 2184 4 1/2, v. 2185 4 1/2, v. 2186 4 1/2, v. 2187 4 1/2, v. 2188 4 1/2, v. 2189 4 1/2, v. 2190 4 1/2, v. 2191 4 1/2, v. 2192 4 1/2, v. 2193 4 1/2, v. 2194 4 1/2, v. 2195 4 1/2, v. 2196 4 1/2, v. 2197 4 1/2, v. 2198 4 1/2, v. 2199 4 1/2, v. 2200 4 1/2, v. 2201 4 1/2, v. 2202 4 1/2, v. 2203 4 1/2, v. 2204 4 1/2, v. 2205 4 1/2, v. 2206 4 1/2, v. 2207 4 1/2, v. 2208 4 1/2, v. 2209 4 1/2, v. 2210 4 1/2, v. 2211 4 1/2, v. 2212 4 1/2, v. 2213 4 1/2, v. 2214 4 1/2, v. 2215 4 1/2, v. 2216 4 1/2, v. 2217 4 1/2, v. 2218 4 1/2, v. 2219 4 1/2, v. 2220 4 1/2, v. 2221 4 1/2, v. 2222 4 1/2, v. 2223 4 1/2, v. 2224 4 1/2, v. 2225 4 1/2, v. 2226 4 1/2, v. 2227 4 1/2, v. 2228 4 1/2, v. 2229 4 1/2, v. 2230 4 1/2, v. 2231 4 1/2, v. 2232 4 1/2, v. 2233 4 1/2, v. 2234 4 1/2, v. 2235 4 1/2, v. 2236 4 1/2, v. 2237 4 1/2, v. 2238 4 1/2, v. 2239 4 1/2, v. 2240 4 1/2, v. 2241 4 1/2, v. 2242 4 1/2, v. 2243 4 1/2, v. 2244 4 1/2, v. 2245 4 1/2, v. 2246 4 1/2, v. 2247 4 1/2, v. 2248 4 1/2, v. 2249 4 1/2, v. 2250 4 1/2, v. 2251 4 1/2, v. 2252 4 1/2, v. 2253 4 1/2, v. 2254 4 1/2, v. 2255 4 1/2, v. 2256 4 1/2, v. 2257 4 1/2, v. 2258 4 1/2, v. 2259 4 1/2, v. 2260 4 1/2, v. 2261 4 1/2, v. 2262 4 1/2, v. 2263 4 1/2, v. 2264 4 1/2, v. 2265 4 1/2, v. 2266 4 1/2, v. 2267 4 1/2, v. 2268 4 1/2, v. 2269 4 1/2, v. 2270 4 1/2, v. 2271 4 1/2, v. 2272 4 1/2, v. 2273 4 1/2, v. 2274 4 1/2, v. 2275 4 1/2, v. 2276 4 1/2, v. 2277 4 1/2, v. 2278 4 1/2, v. 2279 4 1/2, v. 2280 4 1/2, v. 2281 4 1/2, v. 2282 4 1/2, v. 2283 4 1/2, v. 2284 4 1/2, v. 2285 4 1/2, v. 2286 4 1/2, v. 2287 4 1/2, v. 2288 4 1/2, v. 2289 4 1/2, v. 2290 4 1/2, v. 2291 4 1/2, v. 2292 4 1/2, v. 2293 4 1/2, v. 2294 4 1/2, v. 2295 4 1/2, v. 2296 4 1/2, v. 2297 4 1/2, v. 2298 4 1/2, v. 2299 4 1/2, v. 2300 4 1/2, v. 2301 4 1/2, v. 2302 4 1/2, v. 2303 4 1/2, v. 2304 4 1/2, v. 2305 4 1/2, v. 2306 4 1/2, v. 2307 4 1/2, v. 2308 4 1/2, v. 2309 4 1/2, v. 2310 4 1/2, v. 2311 4 1/2, v. 2312 4 1/2, v. 2313 4 1/2, v. 2314 4 1/2, v. 2315 4 1/2, v. 2316 4 1/2, v. 2317 4 1/2, v. 2318 4 1/2, v. 2319 4 1/2, v. 2320 4 1/2, v. 2321 4 1/2, v. 2322 4 1/2, v. 2323 4 1/2, v. 2324 4 1/2, v. 2325 4 1/2, v. 2326 4 1/2, v. 2327 4 1/2, v. 2328 4 1/2, v. 2329 4 1/2, v. 2330 4 1/2, v. 2331 4 1/2, v. 2332 4 1/2, v. 2333 4 1/2, v. 2334 4 1/2, v. 2335 4 1/2, v. 2336 4 1/2, v. 2337 4 1/2, v. 2338 4 1/2, v. 2339 4 1/2, v. 2340 4 1/2, v. 2341 4 1/2, v. 2342 4 1/2, v. 2343 4 1/2, v. 2344 4 1/2, v. 2345 4 1/2, v. 2346 4 1/2, v. 2347 4 1/2, v. 2348 4 1/2, v. 2349 4 1/2, v. 2350 4 1/2, v. 2351 4 1/2, v. 2352 4 1/2, v. 2353 4 1/2, v. 2354 4 1/2, v. 2355 4 1/2, v. 2356 4 1/2, v. 2357 4 1/2, v. 2358 4 1/2, v. 2359 4 1/2, v. 2360 4 1/2, v. 2361 4 1/2, v. 2362 4 1/2, v. 2363 4 1/2, v. 2364 4 1/2, v. 2365 4 1/2, v. 2366 4 1/2, v. 2367 4 1/2, v. 2368 4 1/2, v. 2369 4 1/2, v. 2370 4 1/2, v. 2371 4 1/2, v. 2372 4 1/2, v. 2373 4 1/2, v. 2374 4 1/2, v. 2375 4 1/2, v. 2376 4 1/2, v. 2377 4 1/2, v. 2378 4 1/2, v. 2379 4 1/2, v. 2380 4 1/2, v. 2381 4 1/2, v. 2382 4 1/2, v. 2383 4 1/2, v. 2384 4 1/2, v. 2385 4 1/2, v. 2386 4 1/2, v. 2387 4 1/2, v. 2388 4 1/2, v. 2389 4 1/2, v. 2390 4 1/2, v. 2391 4 1/2, v. 2392 4 1/2, v. 2393 4 1/2, v. 2394 4 1/2, v. 2395 4 1/2, v. 2396 4 1/2, v. 2397 4 1/2, v. 2398 4 1/2, v. 2399 4 1/2, v. 2400 4 1/2, v. 2401 4 1/2, v. 2402 4 1/2, v. 2403 4 1/2, v. 2404 4 1/2, v. 2405 4 1/2, v. 2406 4 1/2, v. 2407 4 1/2, v. 2408 4 1/2, v. 2409 4 1/2, v. 2410 4 1/2, v. 2411 4 1/2, v. 2412 4 1/2, v. 2413 4 1/2, v. 2414 4 1/2, v. 2415 4 1/2, v. 2416 4 1/2, v. 2417 4 1/2, v. 2418 4 1/2, v. 2419 4 1/2, v. 2420 4 1/2, v. 2421 4 1/2, v. 2422 4 1/2, v. 2423 4 1/2, v. 2424 4 1/2, v. 2425 4 1/2, v. 2426 4 1/2, v. 2427 4 1/2, v. 2428 4 1/2, v. 2429 4 1/2, v. 2430 4 1/2, v. 2431 4 1/2, v. 2432 4 1/2, v. 2433 4 1/2, v. 2434 4 1/2, v. 2435 4 1/2, v. 2436 4 1/2, v. 2437 4 1/2, v. 2438 4 1/2, v. 2439 4 1/2, v. 2440 4 1/2, v. 2441 4 1/2, v. 2442 4 1/2, v. 2443 4 1/2, v. 2444 4 1/2, v. 2445 4 1/2, v. 2446 4 1/2, v. 2447 4 1/2, v. 2448 4 1/2, v. 2449 4 1/2, v. 2450 4 1/2, v. 2451 4 1/2, v. 2452 4 1/2, v. 2453 4 1/2, v. 2454 4 1/2, v. 2455 4 1/2, v. 2456 4 1/2, v. 2457 4 1/2, v. 2458 4 1/2, v. 2459 4 1/2, v. 2460 4 1/2, v. 2461 4 1/2, v. 2462 4 1/2, v. 2463 4 1/2, v. 2464 4 1/2, v. 2465 4 1/2, v. 2466 4 1/2, v. 2467 4 1/2, v. 2468 4 1/2, v. 2469 4 1/2, v. 2470 4 1/2, v. 2471 4 1/2, v. 2472 4 1/2, v. 2473 4 1/2, v. 2474 4 1/2, v. 2475 4 1/2, v. 2476 4 1/2, v. 2477 4 1/2, v. 2478 4 1/2, v. 2479 4 1/2, v. 2480 4 1/2, v. 2481 4 1/2, v. 2482 4 1/2, v. 2483 4 1/2, v. 2484 4 1/2, v. 2485 4 1/2, v. 2486 4 1/2, v. 2487 4 1/2, v. 2488 4 1/2, v. 2489 4 1/2, v. 2490 4 1/2, v. 2491 4 1/2, v. 2492 4 1/2, v. 2493 4 1/2, v. 2494 4 1/2, v. 2495 4 1/2, v. 2496 4 1/2, v. 2497 4 1/2, v. 2498 4 1/2, v. 2499 4 1/2, v. 2500 4 1/2, v. 2501 4 1/2, v. 2502 4 1/2, v. 2503 4 1/2, v. 2504 4 1/2, v. 2505 4 1/2, v. 2506 4 1/2, v. 2507 4 1/2, v. 2508 4 1/2, v. 2509 4 1/2, v. 2510 4 1/2, v. 2511 4 1/2, v. 2512 4 1/2, v. 2513 4 1/2, v. 2514 4 1/2, v. 2515 4 1/2, v. 2516 4 1/2, v. 2517 4 1/2, v. 2518 4 1/2, v. 2519 4 1/2, v. 2520 4 1/2, v. 2521 4 1/2, v. 2522 4 1/2, v. 2523 4 1/2, v. 2524 4 1/2, v. 2525 4 1/2, v. 2526 4 1/2, v. 2527 4 1/2, v. 2528 4 1/2, v. 2529 4 1/2, v. 2530 4 1/2, v. 2531 4 1/2, v. 2532 4 1/2, v. 2533 4 1/2, v. 2534 4 1/2, v. 2535 4 1/2, v. 2536 4 1/2, v. 2537 4 1/2, v. 2538 4 1/2, v. 2539 4 1/2, v. 2540 4 1/2, v. 2541 4 1/2, v. 2542 4 1/2, v. 2543 4 1/2, v. 2544 4 1/2, v. 2545 4 1/2, v. 2546 4 1/2, v. 2547 4 1/2, v. 2548 4 1/2, v. 2549 4 1/2, v. 2550 4 1/2, v. 2551 4 1/2, v. 2552 4 1/2, v. 2553 4 1/2, v. 2554 4 1/2, v. 2555 4 1/2, v. 2556 4 1/2, v. 2557 4 1/2, v. 2558 4 1/2, v. 2559 4 1/2, v. 2560 4 1/2, v. 2561 4 1/2, v. 2562 4 1/2, v. 2563 4 1/2, v. 2564 4 1/2, v. 2565 4 1/2, v. 2566 4 1/2, v. 2567 4 1/2, v. 2568 4 1/2, v. 2569 4 1/2, v. 2570 4 1/2, v. 2571 4 1/2, v. 2572 4 1/2, v. 2573 4 1/2, v. 2574 4 1/2, v. 2575 4 1/2, v. 2576 4 1/2, v. 2577 4 1/2, v. 2578 4 1/2, v. 2579 4 1/2, v. 2580 4 1/2, v. 2581 4 1/2, v. 2582 4 1/2, v. 2583 4 1/2, v. 2584 4 1/2, v. 2585 4 1/2, v. 2586 4 1/2, v. 2587 4 1/2, v. 2588 4 1/2, v. 2589 4 1/2, v. 2590 4 1/2, v. 2591 4 1/2, v. 2592 4 1/2, v. 2593 4 1/2, v. 2594 4 1/2, v. 2595 4 1/2, v. 2596 4 1/2, v. 2597 4 1/2, v. 2598 4 1/2, v. 2599 4 1/2, v. 2600 4 1/2, v. 2601 4 1/2, v. 2602 4 1/2, v. 2603 4 1/2, v. 2604 4 1/2, v. 2605 4 1/2, v. 2606 4 1/2, v. 2607 4 1/2, v. 2608 4 1/2, v. 2609 4 1/2, v. 2610 4 1/2, v. 2611 4 1/2, v. 2612 4 1/2, v. 2613 4 1/2, v. 2614 4 1/2, v. 2615 4 1/2, v. 2616 4 1/2, v. 2617 4 1/2, v. 2618 4 1/2, v. 2619 4 1/2, v. 2620 4 1/2, v. 2621 4 1/2, v. 2622 4 1/2, v. 2623 4 1/2, v. 2624 4 1/2, v. 2625 4 1/2, v. 2626 4 1/2, v. 2627 4 1/2, v. 2628 4 1/2, v. 2629 4 1/2, v. 2630 4 1/2, v. 2631 4 1/2, v. 2632 4 1/2, v. 2633 4 1/2, v. 2634 4 1/2, v. 2635 4 1/2, v. 2636 4 1/2, v. 2637 4 1/2, v. 2638 4 1/2, v. 2639 4 1/2, v. 2640 4 1/2, v. 2641 4 1/2, v. 2642 4 1/2, v. 2643 4 1/2, v. 2644 4 1/2, v. 2645 4 1/2, v. 2646 4 1/2, v. 2647 4 1/2, v. 2648 4 1/2, v. 2649 4 1/2, v. 2650 4 1/2, v. 2651 4 1/2, v. 2652 4 1/2, v. 2653 4 1/2, v. 2654 4 1/2, v. 2655 4 1/2, v. 2656 4 1/2, v. 2657 4 1/2, v. 2658 4 1/2, v. 2659 4 1/2, v. 2660 4 1/2, v. 2661 4 1/2, v. 2662 4 1/2, v. 2663 4 1/2, v. 2664 4 1/2, v. 2665 4 1/2, v. 2666 4 1/2, v. 2667 4 1/2, v. 2668 4 1/2, v. 2669 4 1/2, v. 2670 4 1/2, v. 2671 4 1/2, v. 2672 4 1/2, v. 2673 4 1/2, v. 2674 4 1/2, v. 2675 4 1/2, v. 2676 4 1/2, v. 2677 4 1/2, v. 2678 4 1/2, v. 2679 4 1/2, v. 2680 4 1/2, v. 2681 4 1/2, v. 2682 4 1/2, v. 2683 4 1/2, v. 2684 4 1/2, v. 2685 4 1/2, v. 2686 4 1/2, v. 2687 4 1/2, v. 2688 4 1/2, v. 2689 4 1/2, v. 2690 4 1/2, v. 2691 4 1/2, v. 2692 4 1/2, v. 2693 4 1/2, v. 2694 4 1/2, v. 2695 4 1/2, v. 2696 4 1/2, v. 2697 4 1/2, v. 2698 4 1/2, v. 2699 4 1/2, v. 2700 4 1/2, v. 2701 4 1/2, v. 2702 4 1/2, v.